Aus Schulberichten : (Schluss)

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **17 (1931)**

Heft 37

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-537441

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sen des Bildungsgebäudes zu ermöglichen. Das kann aber nur geschehen, wenn das schon Verarbeitete und der noch zu bewältigende Stoff gewisse Annäherungsmöglichkeiten besitzen. Die Darlegung indischer Verhältnisse wird für unsere Kleinsten sehr wenig bildend sein, weil ihnen dazu das Verständnis abgeht. Aber sie werden dafür das um so besser verstehen, was ums Elternhaus und im Heimatdorf vor sich geht. So will das Heimatprinzip die Auswahl der konzentrischen Einheitsstoffe fordern und ermöglichen. Es meint, der Lehrer solle möglichst an die Heimat des Kindes anknüpfen; von der engern mag er dann allmählich mit dem reifenden Verständnis zur weitern und zuletzt zur weitesten Heimat übergehen. Nicht beim Unbekannten möge man anfangen, sondern beim Bekannten, bei der Heimat, beim Vaterhaus. Die Heimat bietet ja wahrhaftig Stoff genug für alle Fächer.

Aber man beachte wohl, dass das Kind nicht bloss eine sichtbare, landschaftliche Heimat hat, sondern auch eine geistige. Auch die muss der Lehrer kennen; er soll wissen, welche Begriffe ein Kind hat und welche noch nicht. Industrieorte oder Landdörfer bringen hierin die grössten Verschiedenheiten. Hier hilft nichts anderes als immerwährendes Beobachten und sich vertiefen in die Seele des Kindes. Aber diese Arbeit bringt nicht bloss reiche Frucht vermöge ihres Interesses, sondern auch durch ihren überragenden Nutzen.

Hier ist es auch am Platze, einmal der Forderung Ausdruck zu geben, unsere Gymnasien möchten nicht bloss in die Welt der Antike einführen, sondern auch in die *eigene Heimat.* Der Gebildete muss auch Sinn und Verstand für seine Heimat und deren Kultur haben, wenn er seiner Aufgabe nachkommen soll. Ob da nicht noch mehr geschehen könnte?

5. Arbeits-, Konzentrations- und Heimatprinzip sind also die drei grossen Sterne, die uns zu wahrer und echter Bildung leuchten sollen. Sie sind oberste Prinzipien, die über allem pädagogischen und unterrichtlichen Geschehen stehen und alles beherrschen. — Das ist nun auch verständlich, dass ein Mensch, der diesen Bildungsweg gegangen ist, einer andern Art Gebildeter angehört als der, der der alten Vielwisserei huldigt. Seine Bildung ist vielleicht nicht so breitschichtig wie die alte, aber dafür ist sie tiefer. Und gerade das scheint das schöne Endergebnis zu sein von allem pädagogischen Reformeifer, den die letzten vierzig Jahre sahen, ein Ergebnis, das bleiben wird.

Und noch eines ist zu bemerken, dass nämlich diese vertiefte Art Bildung sich mit der alten *Art der Examina,* die doch stark auf den Beweis des grossen Wissens eingestellt waren, nicht mehr recht zufrieden geben kann. Wie die neuen Examen zu gestalten seien, mag vielleicht ein anderes Mal dargestellt werden. Hier verlangt nur der Zusammenhang einen kurzen Hinweis. — Etwas Aehnliches gilt von der *Notengebung.* Die Zukunft wird hier wohl die richtigen Wege weisen. Aber so wenig die Examen uns bisher den vollen Menschen mit allen seinen schwachen und starken Seiten gezeigt haben, so wenig taten das bis jetzt die Noten. Noten und Menschen sind noch immer ganz verschiedene Dinge. — Auch das ist wahr: trotz dieser drei Prinzipien werden wir arme und schwache Menschen bleiben; ich verspreche nicht den Himmel auf Erden; aber ich hoffe doch, dass wir eher wieder Menschen werden und nicht bloss mit Bücherstaub bedeckter Verstand. *Franz Bürkli.*

Aus Schulberichten

(Schluss)

10. Lehr- und Erziehungsanstalt des Benediktinerstiftes Disentis.

Die Lehranstalt umfasst ein Gymnasium mit 6 Klassen und eine Realabteilung mit 2 Klassen. An der Schule wirken 19 Professoren, die Zahl der Schüler belief sich auf 120; darunter nach der Muttersprache 59 Romanen, 58 Deutsche, 3 Italiener. — In anregender Weise erzählt der Bericht über das abwechslungsreiche Internatsleben. Besondere Erwähnung verdient unter den bestehenden Schülervereinigungen die romanische Akademie, die unter der Leitung von P. Maurus Carnot für das romanische Sprachgebiet wohl jedes Jahr Erspriessliches leistet. — Aus Anlass der Jubelfeier des 50jährigen Bestehens der Klosterschule nimmt der Chronist die Gelegenheit wahr, deren wechselvolle Geschichte zu entrollen.

Das nächste Schuljahr beginnt am 1. Oktober.

11. Kollegium Maria Hilf, Schwyz. 75. Jahresbericht.

An der Lehranstalt wurden während des verflossenen Schuljahres 559 Schüler unterrichtet, davon waren 90 in den Vorbereitungskursen, 59 in der Sekundarschule, 231 in der Industrieschule, 179 im Gymnasium. Mit berechtigter Freude wird von der glänzenden diamantenen Jubelfeier des Kollegiums erzählt, die am Feste Maria Hilf aus Anlass des 75jährigen Jahrestages der Gründung der Anstalt durch P. Theodosius Florentini stattfand.

Die Tore der Anstalt öffnen sich wieder am 6. Oktober.

12. Kantonale Lehranstalt Sarnen (Obwalden). — 78. Jahresbericht.

Die Anstalt wies 93 Realschüler in zwei Jahreskursen, 203 Gymnasiasten und Lyzeisten auf. Obwalden mit 42, Luzern mit 53, St. Gallen mit 35, Aargau mit 32, Solothurn mit 26 sind die stärkst vertretenen Kantone. Ausser 6 Ausländern sind alle Zöglinge schweizerischer Herkunft. Mit Erlaubnis des Rektorates bestehen verschiedene Vereine innerhalb der Studentenschaft mit religiösen, wissenschaftlich - sozialen - asketischen Zielen. — 31 Maturi verlassen die Lehranstalt zur Fortführung ihrer Studien an der Hochschule. — Eine lange Reihe schöner Schenkungen an Bibliotheken und Sammlungen kann verdankt werden.

Zwei Nachrufe gedenken dankbar gastlicher Freunde und Gönner des Kollegiums: Hochw. Herrn Erziehungsrat Josef Odermatt und Hochw. Herrn Domherrn Josef Maria Rohrer. — Als wissenschaftliche Gabe wird dem Jahresbericht eine Monographie: „Aus Brunetières Ideenwelt", verfasst von Dr. P. Rupert Hänni, beigelegt.

Wiederbeginn des Unterrichtes am 8. Oktober.

13. Kant. Mädchengymnasium in Freiburg (Schweiz).

Sämtliche 7 Jahreskurse des Gymnasiums waren im Berichtsjahr besucht. Die Gesamtzahl der Schülerinnen betrug 147, 132 Schweizerinnen, 15 Ausländerinnen. Nach dem Studienprogramm umfasst das Untergymnasium bis zur dritten Klasse je eine vollständig ausgebaute deutsche und französische Abteilung. Die Reifeprüfung wurde von 9 Schülerinnen der 7. Klasse bestanden.

Den Lehrkörper bilden vier Professoren und 20 Lehrerinnen. Die Studienkommission ist aus 6 Professoren der Freiburger Universität zusammengesetzt. An Stelle von Prof. Büchi sel. wurde Prof. Dr. W. Schönenberger als Kommissionsmitglied berufen.

Wiedereröffnung des Schuljahres: 30. September.

14. Schweiz. Erziehungsanstalt für katholische Knaben — Sonnenberg bei Kriens (Luzern). — 71. Jahresbericht.

Die Frequenzliste der Erziehungsanstalt, die zirka die Hälfte sämtlicher Pflegekosten durch Liegenschaftsertrag und Wohltätigkeit edler Gönner decken muss, verzeigt pro 1930 folgendes Bild:

Zöglingsbestand zu Anfang des Jahres 56, Eintritte 13, Austritte 14. Die zufällige filmische Darstellung der 13 Neueintritte gibt gerade ein packendes Bild von der Notwendigkeit und grossen Sendung derartiger Institutionen. — Wenn auch dieses Jahr der Chronist wieder viele Legate und Zuwendungen verdanken kann, so knüpft er gerade in dieser Krisenzeit einen eindringlichen Appell an das Dankeswort. Ein schwerer Schicksalsschlag bedeutete für die Anstalt der Brand der vollgeernteten Scheune. Immerhin sind dem Hause aus dem Mitgefühl für das Unglück neue Freunde erstanden.

15. Mittelschule Münster (Kt. Luzern). Vierklassiges Progymnasium, zweiklassige Sekundarschule.

Das Lehrerkollegium besteht aus 9 Lehrkräften, die an 76 Schüler Unterricht erteilten. Aus der Kürze der Jahreschronik erhellt ein störungsloser Jahresbetrieb. —

Das neue Schuljahr beginnt am 21. September.

16. Lehr- und Erziehungsanstalt des Benediktiner-Stiftes Maria-Einsiedeln.

An der Anstalt wirkten 29 Lehrer und 5 Hilfskräfte. 255 Zöglinge wohnten als Interne im Kloster, 47 Externe hatten ihre Wohnung im Flecken.

Die Totenklage gilt einem alten, verdienten Lehrer, P. Markus Helbling. An den Hochschulen von Freiburg im Uechtland, Padua, Perugia, Rom, Zürich studierten jüngere Stiftsmitglieder. Besondere Erwähnung verdient im Reigen der verschiedenen Studentenvereinigungen der Vinziusvereinszirkel im Rahmen der Corviner, Sektion des Schw. St.-V.

Die 40 Abiturienten haben als Fachstudium in Aussicht genommen: Theologie 26, Philologie 1, Jus 6, Medizinische Berufe 5, Geologie und Handelswissenschaft je 1.

Eine wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht, verfasst von Dr. P. Eugen Pfiffner, ist betitelt: „Die Götteranrufung in den Werken der drei Tragiker Aischylos, Sophokles, Euripides, in den Komödien des Aristophanes und in den Dialogen Platons und Xenophons."

Das künftige Schuljahr beginnt am 8. Oktober.

17. Lehr- und Erziehungsanstalt Benediktinerstift Engelberg.

27 Professoren, die alle dem Stifte angehören. erteilten den 219 Schülern in Realschule mit zwei Klassen und Gymnasium und Lyzeum den Unterricht.

Als Ereignis einschneidendster Art muss die Chronik vom ganz unerwarteten Hinscheide des gnädigen Herrn Abt Dr. Bonaventura Egger Kunde geben. — Als Anlass zu, wenn auch wehmütiger, Freude gab die Wahl des neuen Abtes in der Person Sr. Gnaden Dr. P. Leodegar Hunkeler, der seit Abschluss seiner Hochschulstudien in Freiburg im Dienste der Schule segensreich gewirkt. — Aus den Maturitätsprüfungen gingen alle 25 Kandidaten als maturi hervor; 11 haben sich für das Theologiestudium entschieden, für Medizin 4, Jus und Lehramt je 3, Staatswissenschaft 1. — Das Schuljahr 1931/32 beginnt Mittwoch, den 7. Oktober.

18. Kollegium St. Fidelis, Stans.

Die Lehranstalt der Väter Kapuziner beherbergte im Berichtsjahr 250 Studierende; deren Zählung nach Bistümern ergibt: Bistum Basel-Lugano 122, Chur 51, St. Gallen 50, Lausanne-Genf-Freiburg 10, Sitten 14. — Im Reigen der Jahresfeste sei besonders die Virgilfeier hervorgehoben, bei der die 2000. Wiederkehr des Geburtstages des Dichters in den wohlklingenden lateinischen Lauten in Rede und Vers gefeiert wurde. Sodann finde die Abschiedsfeier zu Ehren des hochverehrten Präfekten des Kollegiums, P. Gerard Fässler, der ins neue Wirkungsfeld nach Afrika zieht, Erwähnung. Mit Freude wird festgestellt, dass die grossen Um- und Neubauten des Kollegiums durch die künstlerische Ausstattung der Studentenkapelle durch die Meisterhand Fritz Kunz ihren würdigen Abschluss gefunden. — Die Tore des Kollegiums öffnen sich wieder am 6. Oktober.

19. Maria Opferung, Zug. Töchterinstitut und Lehrerinnen-Seminar.

Das verflossene Schuljahr wird als eine segensreiche Arbeitszeit verzeichnet. Der sorglichen Obhut der ehrwürdigen Schwestern waren 77 Töchter anvertraut, die nach ihrer Muttersprache zu 41 deutsch, 21 italienisch, 7 französisch, 2 romanisch und 1 englisch sprachen.

Der Eintritt für das kommende Schuljahr ist auf den 5. Oktober festgesetzt.

20. Das *Töchterpensionat St. Philomena Melchthal* führt einen Vorbereitungskurs für fremdsprachliche Zöglinge (12 Töchter), einen deutschen Vorbereitungskurs (4), drei Realklassen (wovon im Berichtsjahre nur die zwei ersten besetzt waren, 8 und 12), einen Handelskurs (4) und einen Haushaltungskurs (12); zwei Töchter besuchten nur einzelne Fächer. — Viele kleinere und grössere kirchliche und weltliche Feiern brachten Abwechslung in den Alltag des Schullebens. Das neue Schuljahr beginnt am 2. Oktober.

Schulnachrichten

Schwyz. Im neuen, modern eingerichteten Schulhaus von Goldau tagte am 26. Aug. der Lehrerverein des Kantons Schwyz. Die grosse Zahl von Ehrengästen zeigte, dass Traktanden von besonderer Wichtigkeit zu behandeln waren. Im Vordergrund des Interesses stand ein Vortrag von hochw. Herrn Direktor J. Frei von der Erziehungsanstalt Iddaheim bei Lütisburg, betitelt: „Seelische und leibliche Behandlung schwererziehbarer Kinder." Der verehrte Herr Referent ist einem weitern Kreis der Leser der „Schweizer-Schule" vom heilpädagogischen Kurs in Luzern her bekannt. Wir alle wissen, dass Hr. Direktor Frei ein Psychologe ist, der es liebt hineinzugreifen ins volle Menschenleben. Darum sind auch seine Ausführungen ungemein fesselnd und lehrreich. Während nahezu 2 Stunden hielt er in Goldau die Zuhörer vollständig im Banne seiner Ausführungen. Es erübrigt sich, hier näher auf den Inhalt einzugehen, da das etwas erweiterte Referat in Bälde in Buchform erscheinen wird. Der Referent schilderte das Verhalten der an Neurosen und hauptsächlich an Psychosen leidenden Kinder im Schulalter, die mannigfachen, teils tragischen Ursachen der Kinderfehler und die Heilung durch eine individuelle, geduldige und liebevolle Behandlung. Das Hochziel in der Erziehung aber ist die gute Vermittlung der Religion. Das Referat erntete ungeteilten, begeisterten Beifall und erfüllte die Zuhörer mit Ehrfurcht und Staunen vor der gewaltigen Erzieheraufgabe, auch das schwachbegabte und anormale Kind zum brauchbaren Gliede der menschlichen Gesellschaft und für das ewige Ziel zu erziehen. — Aus dem zweiten, geschäftlichen Teil sei erwähnt, dass dem Lehrerverein des Kantons Schwyz, der eine Sektion des kath. Lehrervereins der Schweiz ist, sämtliche Lehrer des Kantons angehören. Die Leitung ist in schaffensfreudigen Händen, davon zeugte der Jahresbericht. Dasselbe darf auch von dem dem Lehrerverein angeschlossenen Lehrerturnverein gesagt werden. Es war darum für den Souverän ein Vergnügen, die beiden Vorstände mit einer